

# 150-mal Ground Zero

## Wiki-Seite: Schäden an der öffentlichen Infrastruktur durch den Afghanistankrieg

Von Sandra Demmelbauer, Katharina Rettenwander, Christiane Rohrmoser (alle BG Saalfelden), Julian Rizek, (PG Lieferung) Nadja Limpl (BORG Mittersill).

Die Infrastruktur in Afghanistan ist weitgehend zerstört. Sie wird jedoch nur spärlich wieder aufgebaut. Chancen zum Wiederaufbau des Landes bzw. zur Entwicklung hatte Afghanistan in seiner Existenz von nun 100 Jahren so gut wie nie.

### Bildungswesen

Seit 30 Jahren (zwei Generationen) wird den jungen Menschen in Afghanistan die notwendige Grundausbildung verweigert, da seit dem Einmarsch der sowjetischen Armee Ende 1979 die Schulausbildung weitgehend boykottiert wird. Der Mangel an Bildung stellt somit das Hauptproblem der Afghanen dar.

Die frühere Taktik der Schulausbildung in Afghanistan war, die Afghanen durch einen oberflächlichen Islam- und Koranunterricht gegen die Sowjets und die kommunistische Führung im Land auszuspielen. Um den nun seit 30 Jahren bestehenden Boykott endlich aufzuheben, haben die Frauen im Iran neue Grundschulen aufgebaut, in denen nun die afghanischen Schulkinder zumindest Lesen und Schreiben lernen sollen. Im Krieg wurden die meisten Bildungsinstitutionen, vor allem in der Hauptstadt Kabul, zerstört. Die Technologie, die noch vorhanden ist, ist auf

einem völlig veralteten Stand. Es fehlen Grundlagen wie Gebäude, Strom, Bücher und technische Infrastruktur, wie Computer und Internetanbindungen.

### Verkehrsverbindungen

Die Hauptverkehrswege in Afghanistan:

- Schienennetz ist vorhanden, jedoch nur auf 24,6 km beschränkt.
- Straßen befinden sich im Wiederaufbau, jedoch besteht nur das Bestreben die Hauptverkehrsstraßen aufzubauen (nur diese Straßen sind wirklich wichtig für das Militär etc.).
- Es wurden 2007 bereits 615 km der Hauptverkehrsader wieder aufgebaut (ist von Bedeutung, da an dieser 60% der Menschen leben).
- Flughäfen wurden durch Luftangriffe stark beschädigt.

### Energieversorgung

- Kraftwerke wurden durch Bomben zerstört.
- Laut einer Studie sind nur 234.000 Kunden an das Stromnetz angeschlossen. In Kabul sind nur 30% der Einwohner an das Stromnetz angeschlossen und nur 6% der Bevölkerung verfügt über Strom.

- Um die Stromversorgung weiter auszubauen, ist geplant die Kajakai-Talsperre mit einem zusätzlichen Wasserkraftwerk (Kajakai 2) zu erweitern.

### Gesundheitswesen

Krankenhäuser gibt es nur vereinzelt in Städten (z.B. in Kabul). Ein Beispiel: Ghulam Nabi Emani, ein Chirurg im vom Iran errichteten Krankenhaus im nahegelegenen Khoja Bahauddin Dorf, muss erst einen Generator betreiben, bevor er das Skalpell ansetzen kann. Es ist eines der wenigen Krankenhäuser, die die 100.000 Menschen des Distrikts versorgen. (AG Friedensforschung an der Uni Kassel)

### Industrie

Afghanistans Industrie hat sich erst vor dem Krieg mit Bau- und Textil-Industrie zu entwickeln begonnen. „In den letzten 23 Jahren Krieg wurde der bescheidene Beginn der Industrialisierung, Landwirtschaft und Infrastruktur des Landes total zerstört. Man erhofft aber durch die Wiederaufbaupläne in diesen und anderen Bereichen positive Schritte für eine Entwicklung zu machen.“ (Herz und Hand) Jeffrey Sachs, der Leiter des Zentrums für internationale Entwicklung an der Harvard Universität, warnte die Regierung nach dem 11. September 2003 vor den wirtschaftlichen Folgen eines solchen Krieges. Die Kosten würden sich auf das 150-fache der Schäden von New York (etwa 20 Milliarden Dollar) belaufen, also auf etwa zwei Billionen Dollar.

### Quellen:

- Gespräch mit Khaled Mohammad (Workshop im Mai 08)
- AG Friedensforschung an der Uni Kassel: Der Preis der Bomben auf Afghanistan; [www.uni-kassel.de/fb5/frieden/regionen/Afghanistan/schaeden-ippnw.html](http://www.uni-kassel.de/fb5/frieden/regionen/Afghanistan/schaeden-ippnw.html)
- Herz und Hand, 2002: Eine kurze Einführung zur Lage Afghanistans; [www.herzundhand.at/Afghanistan%20Lage.htm](http://www.herzundhand.at/Afghanistan%20Lage.htm)

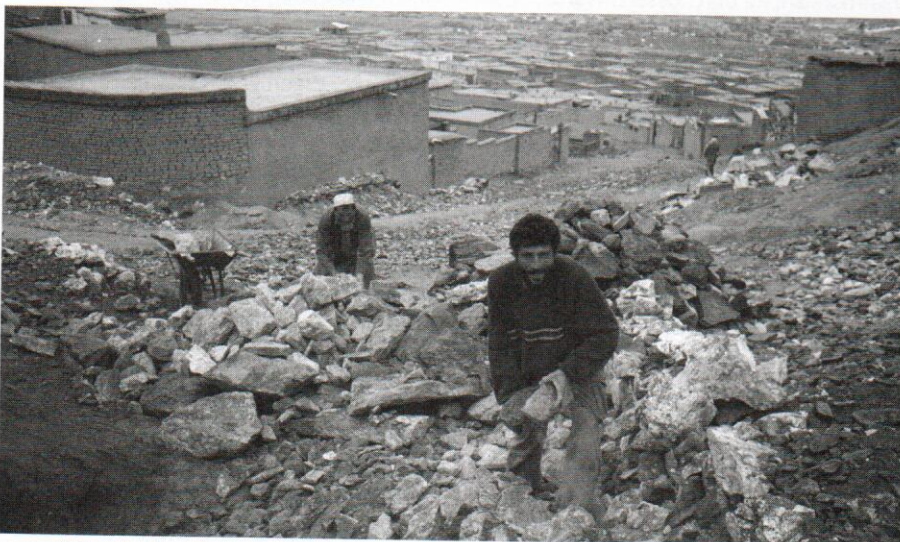


Foto: Mirwais Sanjeda, Kabul 2006.